

ARBEITSBLÄTTER

zur Unterstützung der Ausbildung

Maler und Lackierer/in
Fahrzeuglackierer/in

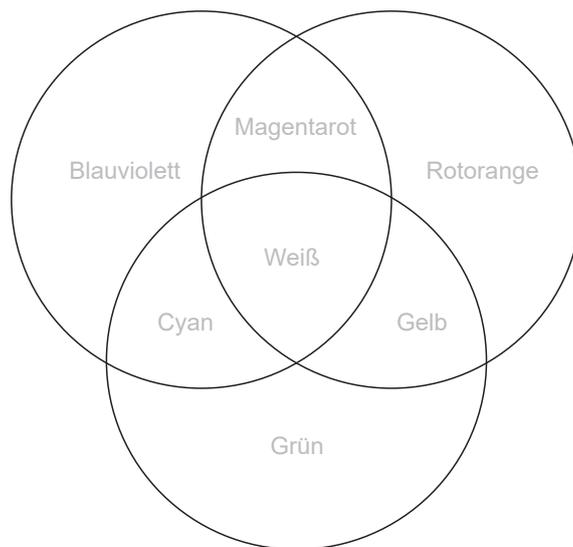
passend zum Schulfarbense



FARBMISCHSYSTEME

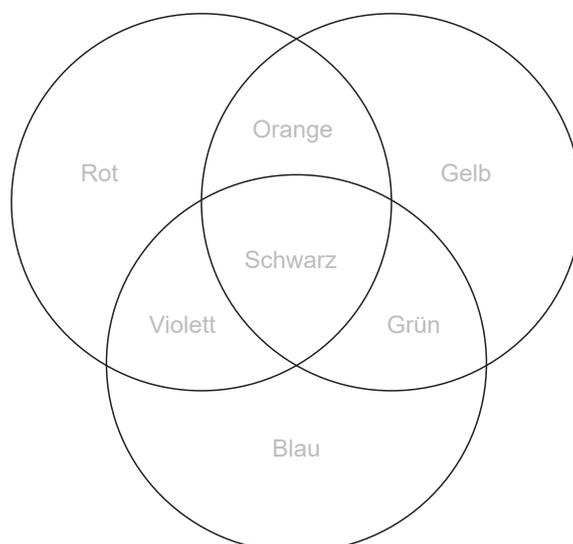
ADDITIVE FARBMISCHUNG

Bei der Additiven Farbmischung werden die Primärfarben des Lichtes Blauviolett, Grün und Rotorange übereinander gelagert. Dabei entsteht weißes Licht. Alles was wir sehen, beruht auf der Additiven Farbmischung. Die reflektierten Farbreize werden durch das Auge wahrgenommen und im Gehirn verarbeitet. Ohne Licht ist keine Farbe sichtbar. Werden alle Lichtfarben addiert, entsteht weißes Licht.



SUBTRAKTIVE FARBMISCHUNG

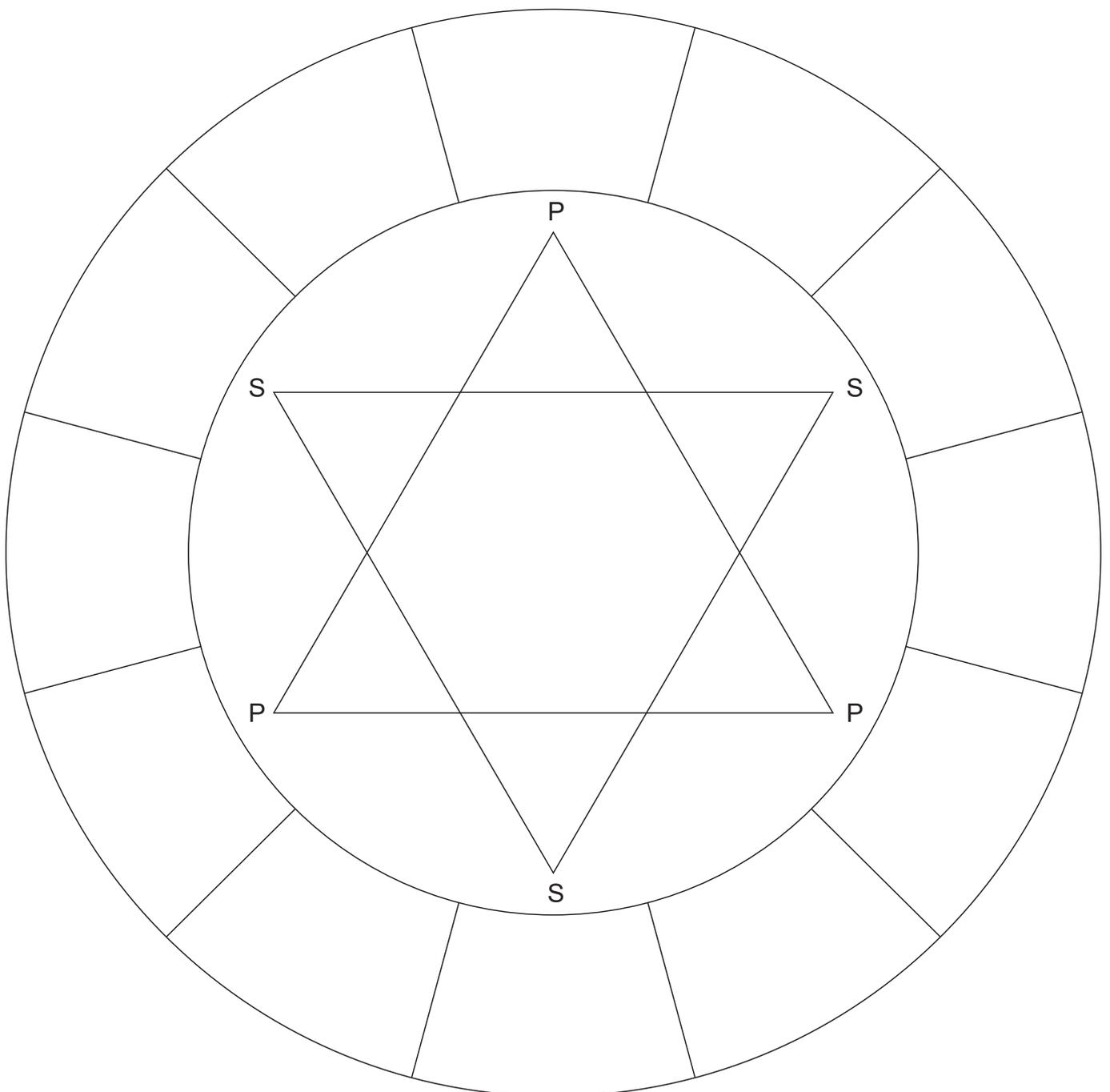
Wenn Gegenstände Licht ausgesetzt sind, erscheinen diese durch das reflektierte Licht farbig. Diese farbige Erscheinung entsteht, wenn nicht selbstleuchtende Körper den Farbeindruck hervorrufen. Bei der subtraktiven Farbmischung entsteht die Farbe, indem Pigmente miteinander vermischt werden. Jede dazukommende Farbe bewirkt die Absorption weiterer Wellenlängen. Daraus folgt, dass eine Farbe dunkler wird. Werden alle Wellenlängen absorbiert, ist der Körper schwarz.



FARBORDNUNG

12-TEILIGER FARBKREIS

Der Farbkreis ist ein Ordnungsinstrument für Farben, um die Zusammenhänge zwischen den Farben leicht verständlich abzubilden. Gelb steht oben im Farbkreis, die weiteren Grundfarben Rot und Blau sind um jeweils 120° versetzt. Die Komplementärfarben stehen sich gegenüber. Die einzelnen Abstufungen sind so auszumischen, dass sich bei ihrer Betrachtung ein gleichabständiger Farbverlauf ergibt.



FARBMISCHUNGEN

FARBHARMONIE 1

Die einzelnen Abstufungen sind so auszumischen, dass sich bei ihrer Betrachtung ein harmonischer gleichabständiger Helligkeitsverlauf ergibt. Bei den Bunttonausmischungen kommt zur Helligkeitsverschiebung die Farbtonverschiebung hinzu. Es empfiehlt sich daher mehrere Farbstufen auszumischen, um dann die geeigneten Farbtöne im visuellen Vergleich zu ermitteln.

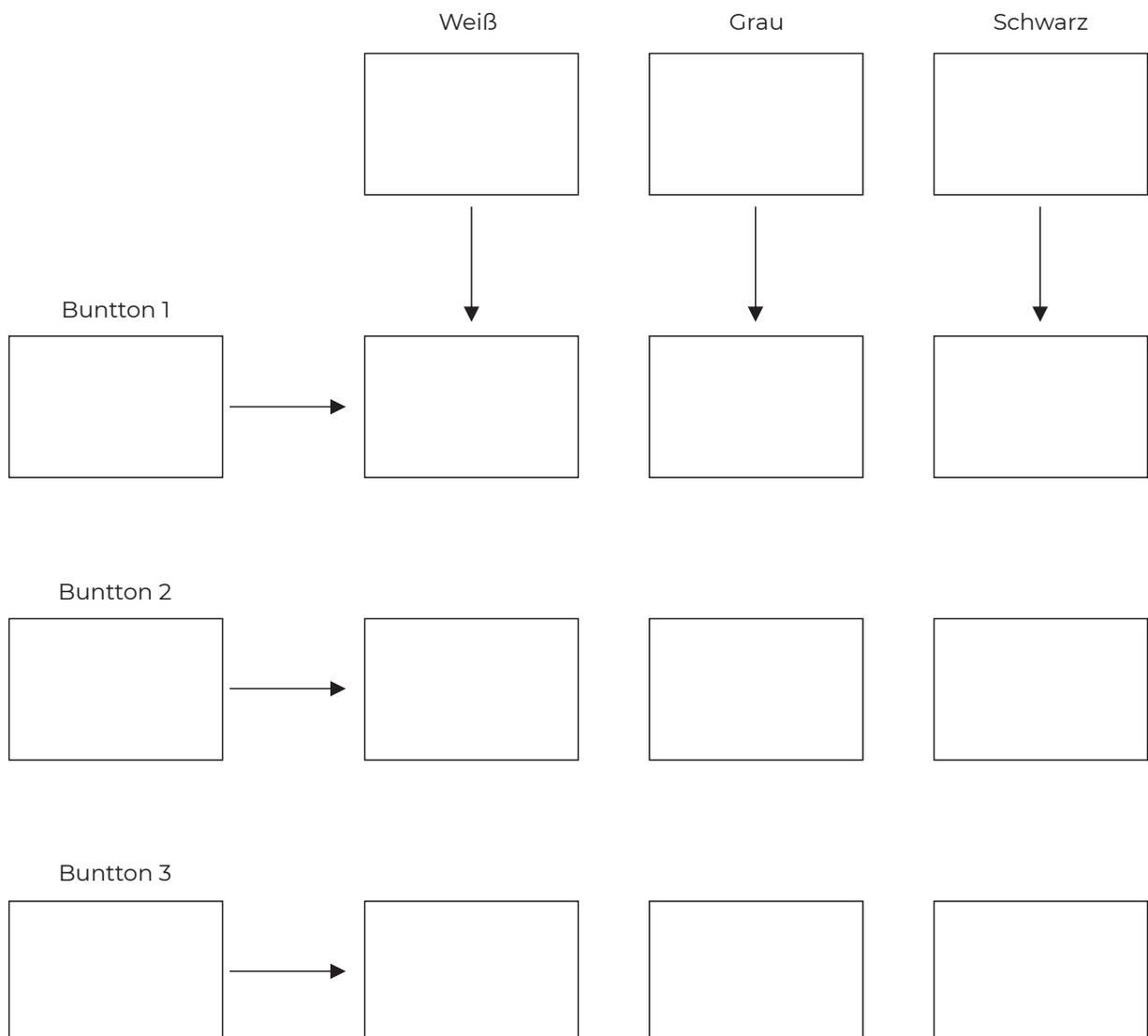
Weiß	Weiß	Bunton
Schwarz	Bunton	Schwarz

FARBMISCHUNGEN

FARBHARMONIE 2

Bunte (chromatische) Farben lassen sich durch drei empfindungsmäßige Eigenschaften vollständig beschreiben und voneinander unterscheiden: Helligkeit (Lightness), Buntton (Hue) und Sättigung (Chroma). Unbunte (achromatische) Farben unterscheiden sich dagegen nur durch eine Eigenschaft voneinander, die Helligkeit.

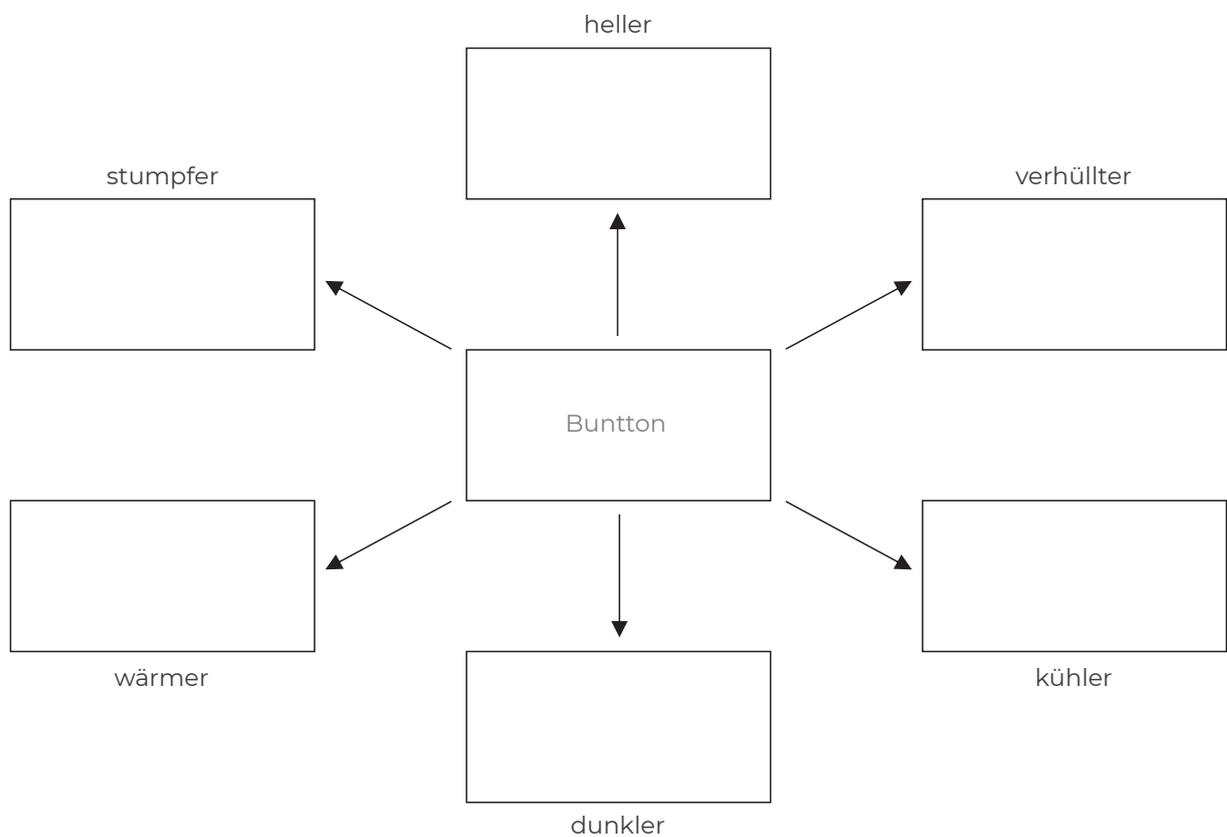
Mischen Sie die Bunttöne jeweils mit Weiß, Grau und Schwarz, so dass die ausgemischten Farbtöne einer Reihe (z. B. Weiß) den gleichen Hellbezugswert aufweisen.



FARBMISCHUNGEN

FARBHARMONIE 3

Die einzelnen Farbtöne sind so auszumischen, dass sich die Farbtöne in verschiedene Richtungen verändern. Die Farbtonveränderungen sollen heller / dunkler / wärmer / kühler / stumpfer / verhüllter wahrgenommen werden. Der Hellbezugswert der ausgemischten Farbtöne sollte mindestens 20% differenzieren, ausgehend vom Buntton.

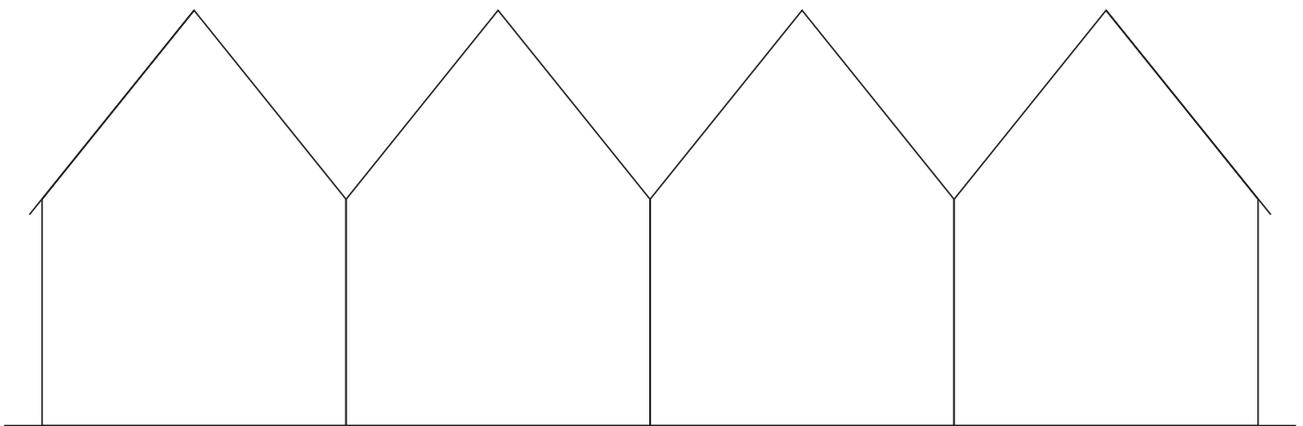


FARBMISCHUNGEN

FARBHARMONIE 4

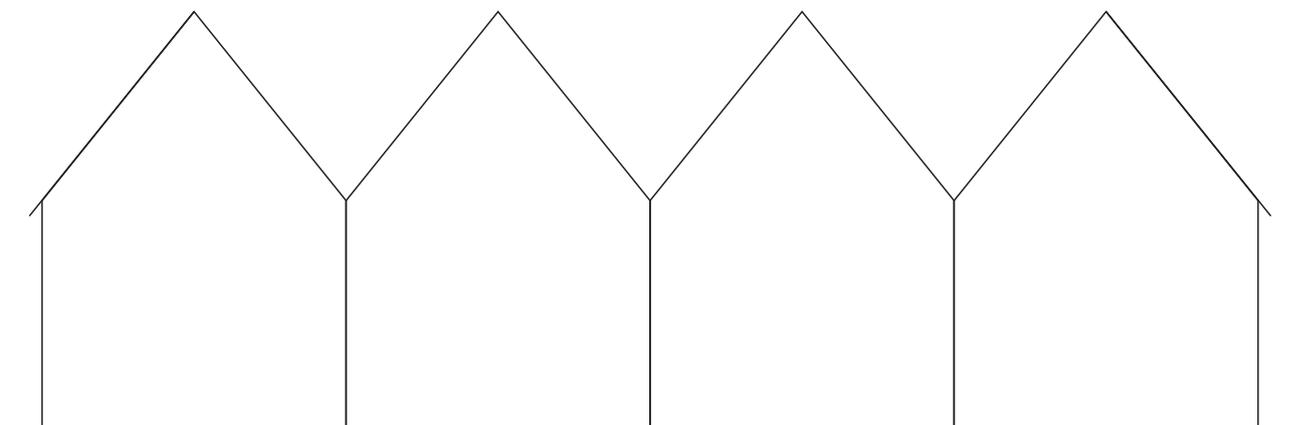
Bunton, Helligkeit und Sättigung sind die Merkmale nach denen Farben beurteilt und unterschieden werden. Eine Gestaltung kann sowohl monochrom als auch polychrom erfolgen. Gestalten Sie die nachfolgenden Häuserzeilen.

Monochrome Gestaltung



Gestaltung mit einem Basiston und Ausmischungen mit unbunten Farben: Weiß, Grau und Schwarz

Polychrome Gestaltung



Gestaltung mit mehreren Bunttönen und Ausmischungen mit unbunten Farben

FARBORDNUNG

HELLBEZUGSWERT 1

Der Hellbezugswert (HBW) gibt an, wie viel des auftreffenden Lichtes von einem Farbton reflektiert wird. Farbige Flächen verdanken ihr Erscheinungsbild der Reflektion und der Absorption. Der HBW ist also der Reflexionsgrad eines Farbtons bezogen auf die Graureihe, welche bei Schwarz 0% Reflexion beginnt und über die Graustufen nach Weiß zu 100% Reflexion hin verläuft.

Legen Sie die Flächen mit Farbtönen entsprechend dem Hellbezugswert aus und geben Sie den jeweiligen Prozentwert an. Alternativ können die Flächen auch mit fertigen Farbtonkarten beklebt werden.



_____ %

Hellbezugswert 0 - 10 %



_____ %

Hellbezugswert 51 - 60 %



_____ %

Hellbezugswert 11 - 20 %



_____ %

Hellbezugswert 61 - 70 %



_____ %

Hellbezugswert 21 - 30 %



_____ %

Hellbezugswert 71 - 80 %



_____ %

Hellbezugswert 31 - 40 %



_____ %

Hellbezugswert 81 - 90 %



_____ %

Hellbezugswert 41 - 50 %



_____ %

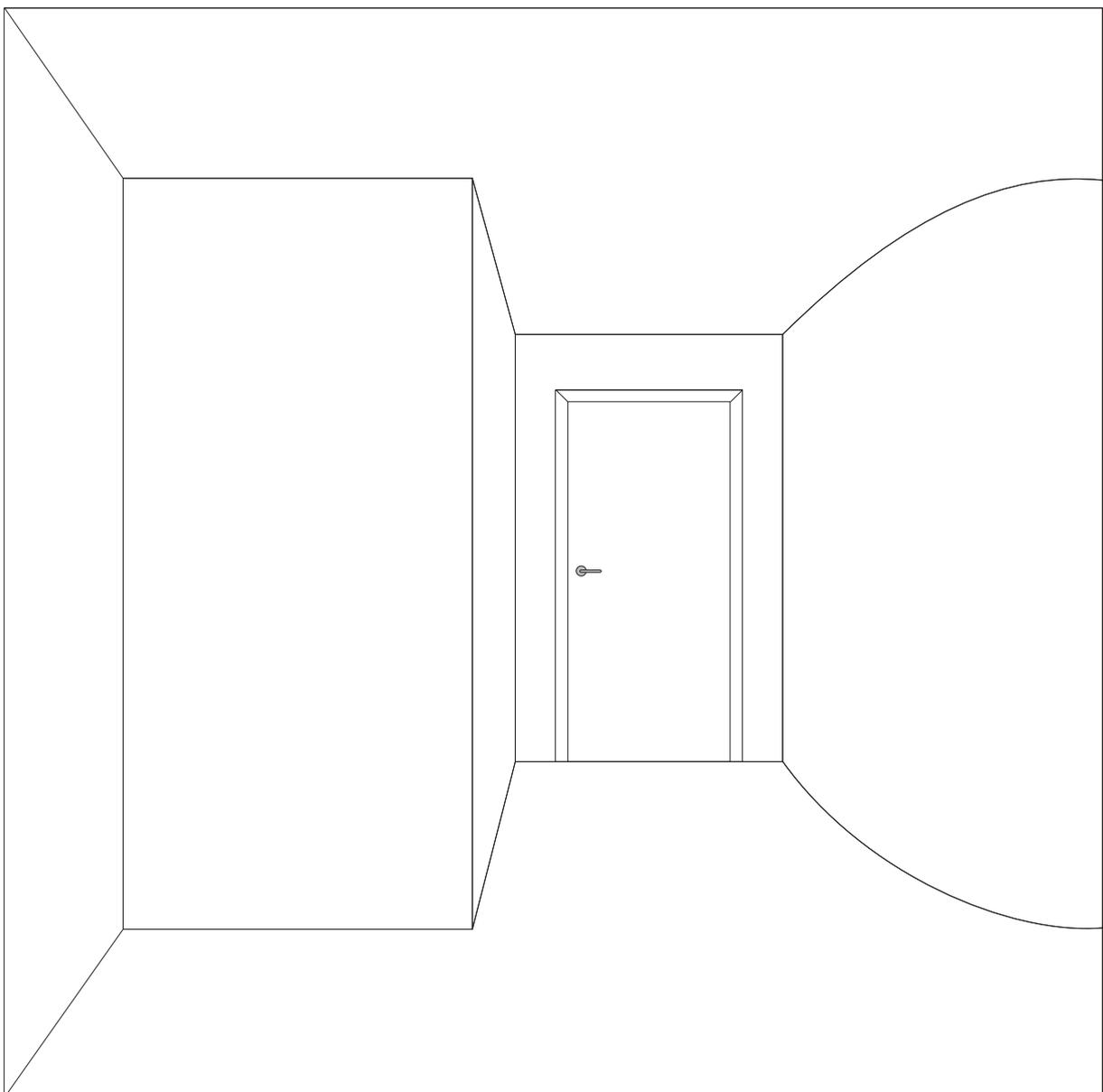
Hellbezugswert 91 - 100 %

FARBORDNUNG

HELLBEZUGSWERT 2

Eine wahrnehmbare Raumgestaltung beruht auf kontrastreichen Farbkombinationen, welche mit Hilfe des Hellbezugswertes ermittelt werden können. Die Helligkeit zwischen den Farbtönen sollte hierfür mindestens 20% differenzieren.

Gestalten Sie den Raum mit Farbtönen, deren Hellbezugswert sich mit mindestens 20% unterscheidet. Berücksichtigen Sie dabei das natürliche Helligkeitsgefälle im Raum. Geben Sie den Hellbezugswert der einzelnen Farbtöne an. Zur visuellen Beurteilung ist eine Graureihe hilfreich.



Decke	_____ %	Rückwand	_____ %	Tür	_____ %
Wände links	_____ %	Wand rechts	_____ %	Türrahmen	_____ %

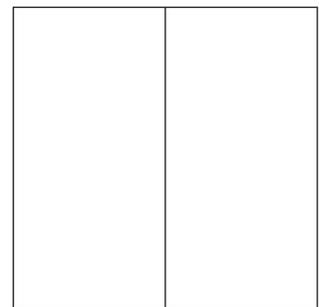
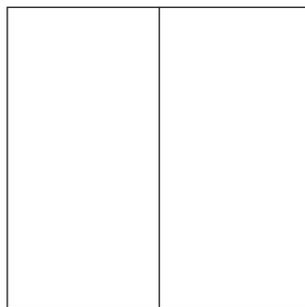
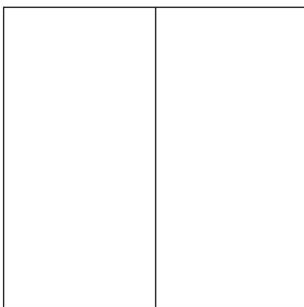
FARBTONKONTRASTE 1

»Von Kontrast spricht man dann, wenn zwischen zwei zu vergleichenden Farbwirkungen deutliche Unterschiede oder Intervalle festzustellen sind.« (Itten).

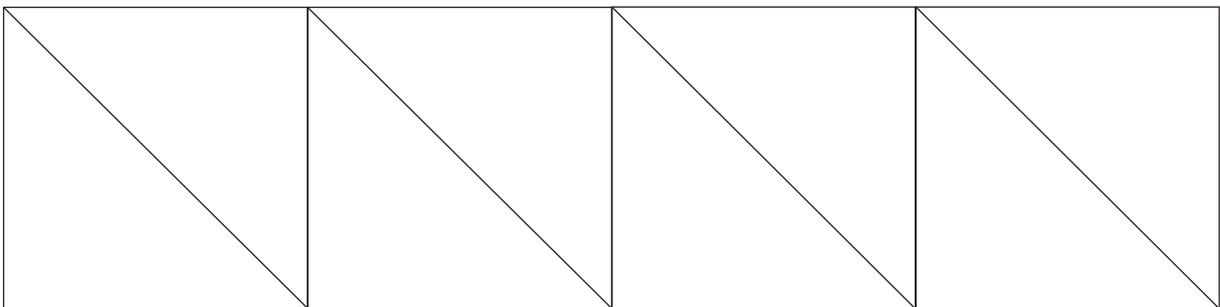
Johannes Itten (1888–1967) untersuchte die Wirkung von kontrastierenden Farben und entwickelte Farbkontraste, die sich deutlich in ihrem Charakter unterscheiden.

Jeder dieser Kontraste besitzt eine eigene, einzigartige Wirkung.

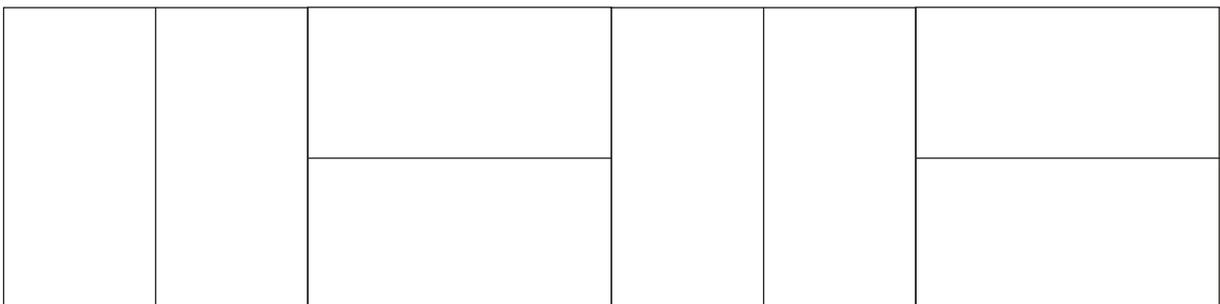
Komplementär-Kontrast



Farbe-an-sich Kontrast

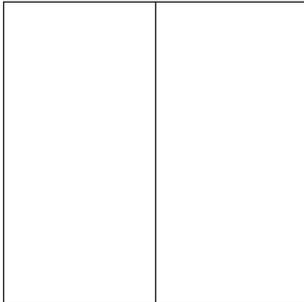


Kalt-Warm-Kontrast

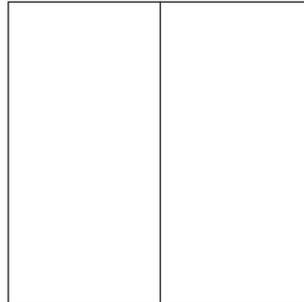


FARBTONKONTRASTE 2

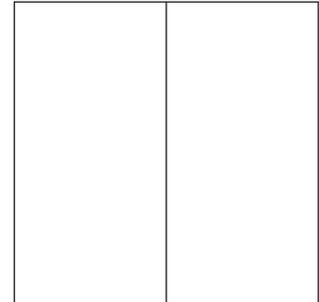
Qualitäts-Kontrast



aufhellen

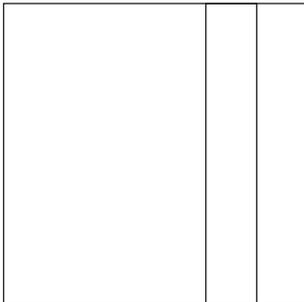


vergrauen

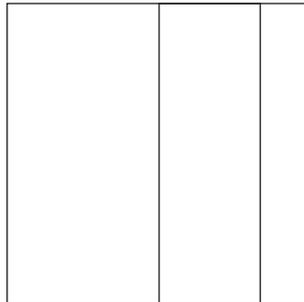


abdunkeln

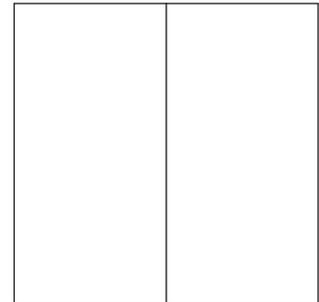
Quantitäts-Kontrast



violett / gelb

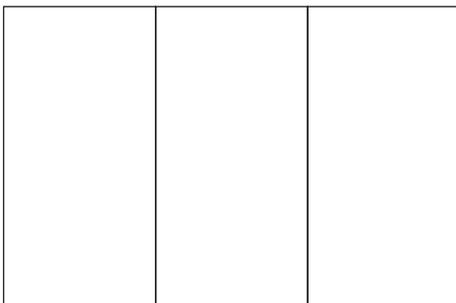


blau / orange

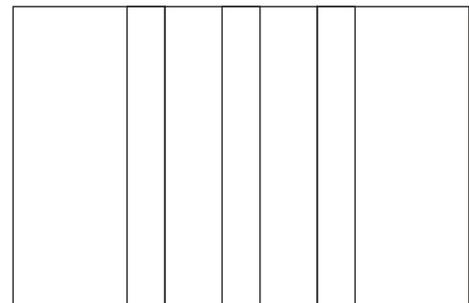


rot / grün

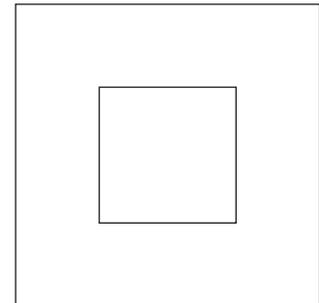
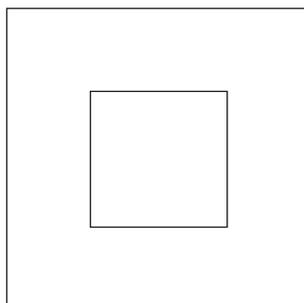
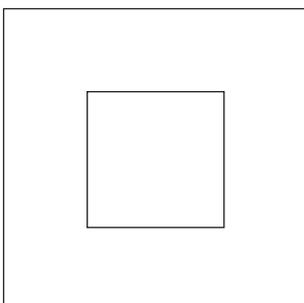
Hell-Dunkel-Kontrast



Flimmer-Kontrast



Simultan-Kontrast



FARBSYMBOLIK

Psychologische Farbwirkung

Die Wirkung von Farben kann individuell sehr unterschiedlich sein. Farben lösen nicht nur Assoziationen aus, sondern vor allem auch Empfindungen und Gefühle. Neben der subjektiven Wahrnehmung gibt es allgemeine Farbwirkungen, sodass sich Farben auch objektiv auswählen und begründen lassen.

Legen Sie die Flächen mit dem entsprechenden Farbton aus und ergänzen Sie die Farbwirkungen.

Gelb

Orange

Rot

Violett

Blau

Grün

Braun

Weiß

Grau

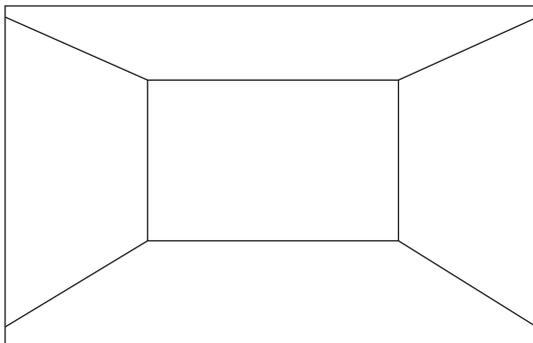
Schwarz

FARBWIRKUNG

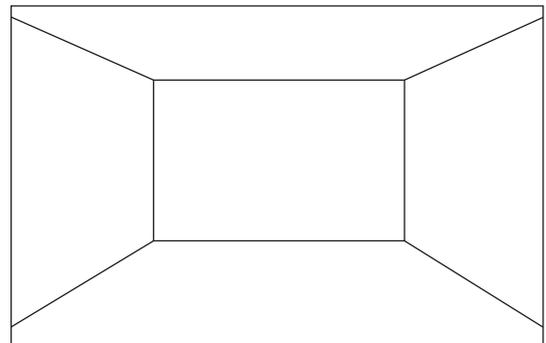
DIMENSIONEN VON RÄUMEN VERÄNDERN

Das Raumgefühl wird, neben vielen anderen Dingen, vor allem von den Raumproportionen bestimmt. Farben beeinflussen dabei die „Aussage“ eines Raumes. Denn je nach Farbton und Intensität der Farbe verändert sich die Optik und damit die Wahrnehmung des Raumes.

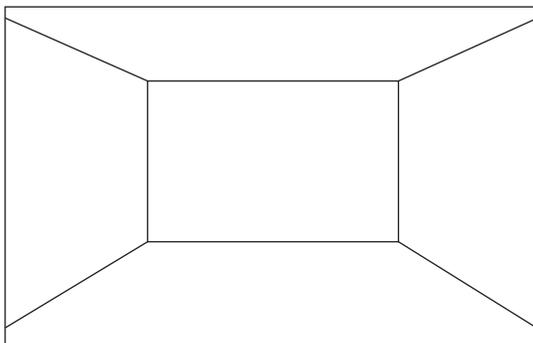
Generell gilt: helle Farben vermitteln ein Gefühl von Weite und lassen den Raum größer erscheinen. Durch kräftige und dunkle Farben wirkt ein großer Raum dagegen kleiner. Schmale, lange Räume werden optisch verkürzt, wenn die Stirnseite in einer kräftigen, warmen Farbe gestrichen wird.



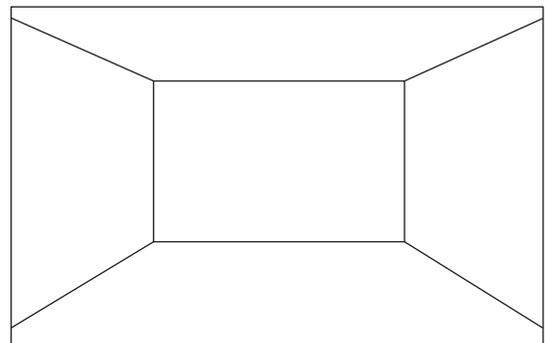
Raum wirkt niedriger



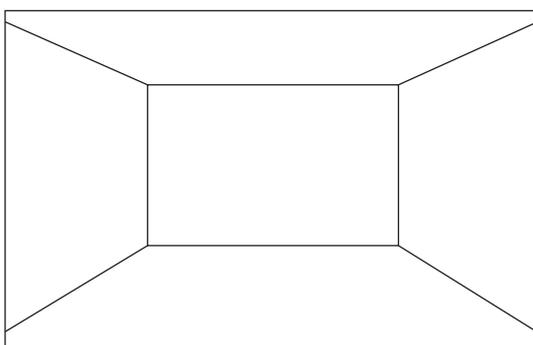
Raum wirkt höher



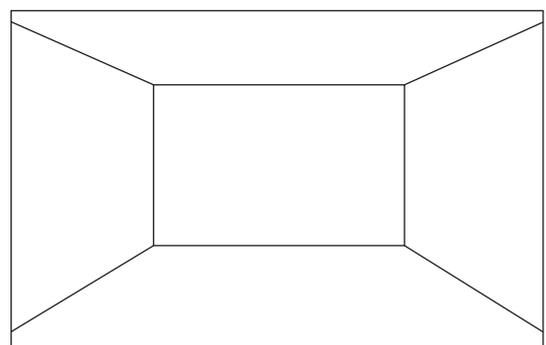
Raum wirkt schmal und lang



Raum wirkt verkürzt



Raum wirkt kleiner



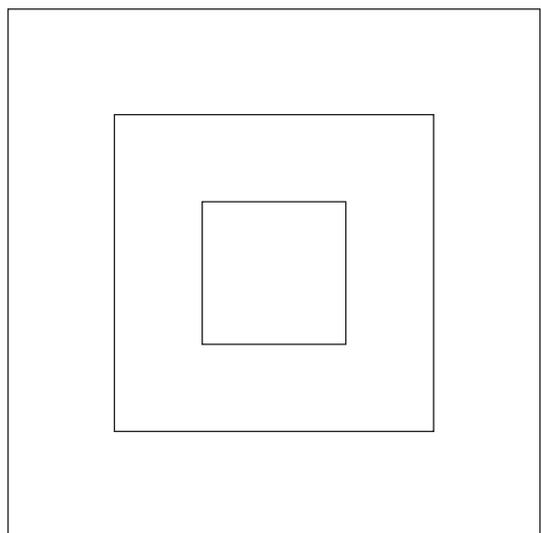
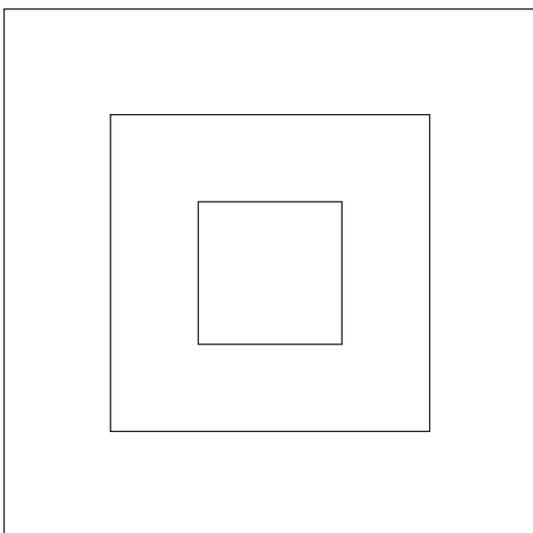
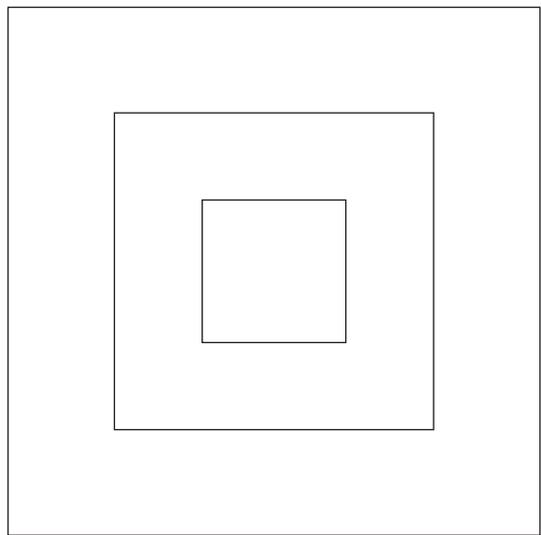
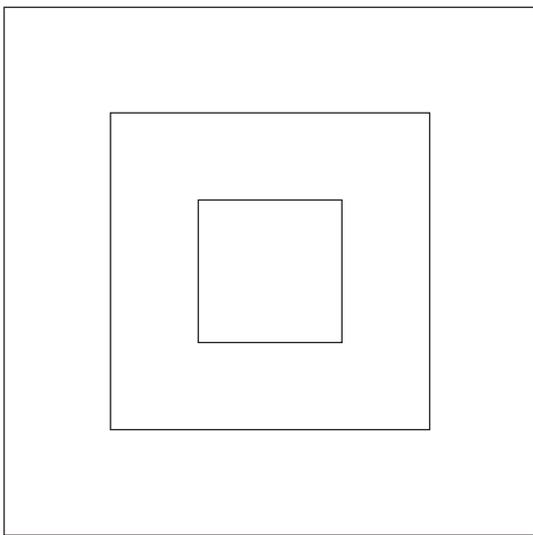
Raum wirkt größer

FARBTONPERSPEKTIVE

RÄUMLICHE WIRKUNG

Bewusster Einsatz und Kombination von Farbtönen kann visuelle räumliche Illusionen erzeugen. Helle und aktive Farbtöne tendieren in ihrer optischen Wirkung zum Vordergrund, dunkle und passive Farbtöne mehr zum Mittel- bis Hintergrund.

Gestalten Sie vier Farbkombinationen mit unterschiedlichen Farbwirkungen.



FARBKOMBINATIONEN

DOMINANTE, SUBDOMINANTE, AKZENT

Bei der Gestaltung von Wänden mit Farbkombinationen sind meist mehrere Kontraste wirksam. Die Farbproportionen sind dabei besonders zu beachten, da es entscheidend ist, in welchen Flächenverhältnissen Farben im Raum erscheinen.

Man unterscheidet dominante, subdominante und akzentuierende Farbflächen. Der dominierende Farbton belegt in der Regel den größten Flächenanteil. Subdominante Farbtöne werden für ergänzende Flächen verwendet. Zur Betonung kleinerer Flächen dient der Akzentfarbton.

Gestalten Sie vier Farbkombinationen.

FARBGESTALTUNG

MATERIALSPRACHE – Strukturen und Glanzgrade

Materialien und Werkstoffe unterscheiden sich in der Oberfläche, im Aussehen, in der Wirkung und folgerichtig in der haptischen Wahrnehmung.

Füllen Sie die Felder mit Materialien aus den verschiedenen Bereichen des Malerhandwerks, die verschiedene Oberflächenstrukturen und Glanzgrade aufweisen.

Wandbeschichtungen

Kreativtechniken

Tapeten

Putze

Bodenbeläge